



PROJEKT VISION 2030 - BRIXEN

Es war im Jahre 2007.

Fünf Jugendliche, aufgewachsen in einer kleinen Stadt namens Brixen, irgendwo zwischen Brennerpass und der Salurner Klause, hörten durch Zufall von einem Nachbarn, dass sich das Klima immer mehr verändert. Dies hätte schlimme Folgen für die Menschheit. Die Nachricht einer Zukunft ohne Schnee, war für die fünf Freunde unvorstellbar. Jede freie Minute, jeden schulfreien Tag, all ihre Freizeit verbrachten sie auf ihren Skiern und wedelten vom Hausberg Plose die Pisten herunter.

Es war für die Fünf mehr als nur ein Zeitvertreib: Für sie bedeutete es Leid, Freude, Freundschaft, und vieles mehr. Der Kleinste von der Fünfergruppe war ein ganz Besonderer. Zahlreiche Pokale und Medaillen schmückten den Wandschrank seines Zimmers, und dies alles nur, weil er die Möglichkeit hatte auf der Plose für die Skirennen zu trainieren. Sein Lebenstraum war es seinem Vorbild Staudacher Patrick nachzuahmen. Doch dieser Traum schien an diesem Tag zu zerplatzen. Was bedeutete dies für den Fünften?

Für ihn bedeutete das kein Ski fahren mehr, keine weiteren Pokale, kein Wintersportgeschäft, wo man sich zwischen Skianzug und Skiern zu Hause fühlen kann.

Wo sollten sich die fünf Freunde künftig treffen? Sollten diese Treffpunkte nun zwischen Abgasen und überfüllten Bars sein, wo sich die Jugendlichen die Freizeit mit Alkohol und Nikotin vertreiben? In diesem Moment wurde für ihn klar, dass jeder Einzelne an einer Veränderung arbeiten muss und die Verantwortung nicht an höhere öffentliche Ämter geschoben werden kann.

Die Jugendlichen waren davon überzeugt, dass sie etwas gegen diesen Klimawandel unternehmen konnten und mussten. Jedoch passierte etwas Tragisches. Durch Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Gruppe kam es zu Streitigkeiten und die Freundschaft zerbrach.



PROJEKT VISION 2030 - BRIXEN

13 Jahre später:

Der begeisterte Skifahrer der Teil dieser Clique war, traf durch Zufall in einer Bar einen dieser Freunde. Nach einiger Zeit kamen sie ins Gespräch und erzählten, wie es ihnen in den letzten Jahren ergangen war: Der Skifahrer, jetzt Mitglied in einem Verein für Klimaschutz, verbrachte seine Freizeit damit, die Leute auf den Klimawandel und dessen Folgen hinzuweisen. Beruflich jedoch fuhr er weiterhin auf den Skipisten als erfolgreicher Skifahrer, aber die Trainingseinheiten wurden immer schwieriger zu planen. Sein Verein war anfangs nicht von großem Erfolg geprägt und die ganzen Menschen trauten dem Ganzen nicht. Sein Freund hatte auch so einiges zu erzählen. Als sein Vater vor einigen Jahren starb, wurde ihm der Hof übertragen. Anfangs lief auch alles prima. Der Hof war, mehrfach durch ein Qualitätssiegel ausgezeichnet und war bekannt für die außerordentlich gute Qualität der Produkte, die sie produzierten. Doch der Klimawandel veränderte seine Situation schlagartig. Der Regen im Sommer blieb aus und mit den Finanzen ging es auch stetig bergab. Die vielen Forderungen ihrerseits an den öffentlichen Ämtern blieben unerhört und dem Hof ging es immer schlechter.

Der Skifahrer, geschockt von seinen Erzählungen, nahm sich seine Geschichte zu Herzen und ging mit diesen Informationen zu einer landesweit bekannten Zeitung. Durch diesen Schritt erhoffte er sich endlich die Aufmerksamkeit zu erreichen, die er sich immer gewünscht hatte. Schließlich ging es ja um das Wohl Aller.

Sogleich fand er einen Reporter, dem die Geschichte ebenfalls imponierte und er war sofort bereit, den Bericht zu schreiben und zu veröffentlichen. Am nächsten Tag erschien folgender Artikel in der Zeitung:



PROJEKT VISION 2030 - BRIXEN

Klimawandel/ Katastrophe

Aus fürs Südtiroler Qualitätssiegel!

War es das Geld wert?

Brixen – Das Wetter heute ist so, wie es schon seit drei Wochen ist. Blauer Himmel, trockene Luft, 40° C im Schatten und das Anfang März! Während ich hier in meinen Büro sitze und diesen Artikel verfasse muss ich daran denken, wie uns die Meteorologen vor 13 Jahren gewarnt hatten. Jeder Fernsehkanal, jede Zeitung berichtete über die Folgen des Klimawandels ungeahnten Ausmaßes. 13 Jahre später, jetzt im Jahr 2020, wissen wir, dass sie Recht hatten. Südtirol trifft es nun besonders hart. Skigebiete, die in den vorigen Jahren noch beliebte Ausflugsziele für Einheimische und Touristen waren, sind heute verwachsene Waldgebiete, oder Siedlungsflächen für Hunderte Menschen. Schon seit Jahren fällt nicht mehr so viel Schnee wie früher, besonders die Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind bzw. waren, trifft es besonders schwer. Der Qualitätsname Südtirol steht nun schon lange

nicht mehr für das, was es einmal war. Hunderttausende von Euro wurden von der Marketing Abteilung Südtirols ausgegeben, um die Produkte unter einem Siegel zusammenzufassen und die Leute so zu informieren, wo dieses Top-Produkt herkam. Was den Export von Äpfeln und Wein angeht, war das kleine Land im Norden Italiens geografisch sehr gut gelegen und belieferte viele Nationen im mitteleuropäischen Raum. Südtirols Landwirtschaft konzentrierte sich hauptsächlich auf den Anbau von Äpfeln und Trauben und hatte einen erheblichen Anteil am Wohlstand der Südtiroler Bevölkerung. Nun hat sich das Klima geändert und in den 7400 km² des Landes findet sich kein einziger Apfel mehr. Die Wirtschaft ist total zusammengebrochen. Die Kassen der Ämter und der Landesregierung sind leer. Der Wohlstand der Menschen hat

um mindestens 85% abgenommen. Allerdings stellt sich jetzt die Frage, wo das ganze investierte Geld geblieben ist. Was hat uns dieses Qualitätssiegel überhaupt gebracht? Tausende von Euro wurden für ein Logo investiert, wie es ein Grundschüler nicht besser hätte hinbekommen können. Jeder Südtiroler stellt sich nun die Frage, warum das Geld nicht verwendet wurde, um Technologien für die Klimaschutz zu entwickeln, oder die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Tja, jetzt ist es leider zu spät und während ich nun meine Schlussworte schreibe, ändert sich das Klima weiter und wird wohl ein Vorgebiet der Wüste werden. In diesem Sinne erfreuen wir uns weiter an sinnlosen Geldinvestitionen für ein Logo, das aus vier Farben besteht.



PROJEKT VISION 2030 - BRIXEN

Wir sind nun im Jahre 2030.

In den letzten Jahren hat sich doch ein wenig geändert. Die Menschen haben langsam angefangen an ihre Zukunft und jüngeren Generationen zu denken. Die drastischen Maßnahmen in den letzten Jahren haben ihre Früchte getragen. Manche Städte sind an bestimmten Tagen vollkommen autofrei und die Grenzen für Drecksschleudern wurden angehoben. Die Anzahl der Elektrofahrzeuge oder Fahrzeugen, die mit Solarenergie betrieben werden, nehmen ständig zu. Immer häufiger wird aus Biomasse Energie gewonnen. Die Verarbeitung wird immer einfacher und viele Menschen bekommen zu einem niedrigen Preis die Wärme direkt ins Haus. Auch in der Architektur hat eine neue Zeitrechnung begonnen. Es werden nur mehr Klimahäuser gebaut, dadurch die Heizkosten verringert und durch die bessere Verbrennung auch weniger CO₂ in die Atmosphäre ausgestoßen.

In den letzten acht Jahren, hat das Umdenken der Menschen dafür gesorgt, dass sich das Klima wieder etwas beruhigt. Die Schneefälle werden immer häufiger und das Wachstum der Apfelbäume ist auch wieder zu beobachten.

Der Bauernsohn erfreut sich nun über den erneuten Verleih des Qualitätssiegels für seine Produkte. Die Produktion seiner Äpfel und Trauben nimmt langsam wieder zu und die kleinen Erfolge werden immer sichtbarer.

Sein Freund, der Skifahrer, kann sich über eine erfolgreiche Karriere im Ski Weltcup erfreuen und fährt einen Sieg nach dem anderen ein. Besonders durch die guten Schneebedingungen die jetzt wieder in Südtirol herrschen, geben sich auch andere Nationen die Ehre hier in Südtirol zu trainieren.

Beide haben ihr Ziel erreicht, das sie nur mit Hilfe vieler anderer Menschen erreichen konnten. In Zukunft hoffen die beiden, dass die Mitbürger sich die Folgen ihrer Handlungen weiterhin vor Augen führen und somit eine weitere Überbeanspruchung unserer Natur verhindern. Wer weiß, was sonst die Folgen sind!